



Leutseliger Seelsorger
Auch Buttenwiesen
trauert um Pfarrer Buckovic
Seite 25

Wertingen

Paul Zenetti
Dieser Mann schuf eine
außergewöhnliche Sammlung
Seite 24



FREITAG, 22. APRIL 2016 NR. 93

www.wertinger-zeitung.de

23

Bio oder doch konventionell?

Landwirtschafts-Serie Wir schauen bei Bio-Bäuerin Barbara Knötzing in Blindheim und Milchkuhalter Hubert Sporer in Laugna hinter die Kulissen. Beide wollen das Beste für die Kunden. An einem Thema scheiden sich die Geister

VON BIRGIT ALEXANDRA HASSAN

Landkreis Ein extrem milder Winter liegt hinter uns. Von eisigen Minustemperaturen keine Spur. „Da überlebt manches, was sonst absterben würde“, sagt die 26-jährige Bio-Bäuerin Barbara Knötzing. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern sitzt sie derzeit täglich auf einem ihrer Traktoren. Ein Feld nach dem anderen hacken sie rund um ihren Aussiedlerhof im Blindheimer Ortsteil Weilheim mit dem Jäte-Flieger. Zielgenau durchtrennen die Messer die Wurzeln der unerwünschten Gräser und Pflanzen, damit dort Zwiebeln, Karotten, rote Rüben, Kartoffeln und Getreide wachsen können. Barbara Knötzing ist eine Verfechterin der Biolandwirtschaft, die im Aufschwung ist – im Landkreis Dillingen allerdings etwas weniger als andernorts. 35 Biö-Höfe sind es inzwischen, der Anteil an allen Betrieben ist mit 2,9 Prozent aber am niedrigsten in Schwaben.

20 Kilometer von Barbara Knötzing entfernt, am Ortsrand von Laugna, hält der 49-jährige Landwirt Hubert Sporer gemeinsam mit seinem 22-jährigen Sohn Bernhard gut 200 Milchkuhe und Kälber. Wir werden in unserer neuen Serie „Das Bauernjahr“ einen Blick hinter die Kulissen der beiden Höfe werfen und berichten, was dort zu jeder Jahreszeit passiert.

Hubert Sporer ist ein Vertreter der sogenannten konventionellen Landwirtschaft. Er füttert seine Tiere überwiegend mit eigenem Futter, Getreide, Mais und Gras-Silage. An der Stallarbeit ändert sich im Jahresverlauf wenig. Doch geht für Bauer Sporer nach dem relativ ruhigen Winter im Frühjahr die Arbeit auf den Feldern los. Und die richtet sich viel nach dem Wetter. An diesem trockenen Frühlingstag steht das Ausfahren der Gülle auf dem Programm. Bereits am frühen Morgen haben Vater und Sohn Gülle und Schwimmschicht in der 300 Kubikmeter großen Grube aufge-



Auf Dämmen pflanzt Bäuerin Barbara Knötzing ihr Biogemüse an. Das Unkraut entfernen sie und ihre Mitarbeiter maschinell (oben rechts ist das Feld bearbeitet). Im Frühjahr fahren der Laugnaer Landwirt Hubert Sporer und sein Sohn Bernhard die über den Winter angesammelte Gülle ihrer Rinder aufs Feld – sie gilt als wertvoller Dünger (unteres Bild). Fotos: Birgit Hassan

rührt. Bis zum Abend soll der „etwas stinkende, aber sehr wertvolle Dünger“ ausgebracht sein. „Innerhalb von vier Stunden muss die Gülle in den Boden eingearbeitet sein“, erzählt Hubert Sporer. Sonst verliere sich der wertvolle Stickstoff in der Luft.

Auch Barbara Knötzing verwendet Rindergülle

Die Zahl der Regenwürmer sagt viel über die Qualität des Bodens aus.

Foto: Leitendorfer



für ihre Felder. Sie kooperiert mit anderen Bio-Betrieben, lässt zu dem regelmäßig Bio-Schafe auf ihren Klee-graswiesen weiden: „So hat der Schäfer Futter und ich Mist.“ Den Boden sieht die Bio-Bäuerin als ihr

wichtigstes Gut an. Sie legt großen Wert auf passende Zwischenfrüchte. Der Klee – er durchwurzelt den Boden und sammelt Stickstoff – ist nur eine davon. Das Gemüse und die Kartoffeln pflanzt die Bäuerin mittlerweile durchgängig auf Dämmen an. So kann sie problemlos maschinell harken, der Boden erwärmt sich besser und das Wasser hält sich leichter. Vor dem Einsäen ist wichtig, die Dämme nochmals aufzulockern, die Bodenstruktur zu verfeinern. Auf die Hilfe des Frosts musste sie dieses Jahr verzichten. Bei Frost nämlich bilden sich Eiskristalle im Boden, die durch die Volumenerweiterung des Wassers den Boden aufsprengen und auflockern. „Die wenigen Tage mit Minustemperaturen isolierte der Schnee den Boden.“

Landwirt Sporer beschäftigt dagegen im Frühjahr ein ganz anderes Problem: die Maulwurfhaufen. Um frühzeitig Probleme beim Mähen – Erde im Gras – zu vermeiden, fährt er mit seinem Traktor im Frühjahr über die Wiesen und schleppt sie ab. Entstandene Lücken sät er nach, vorzugsweise mit Weißklee, Weidelgräsern und Lieschgras. Denn ihm liegt an einem qualitativ hochwertigen und schmackhaften Futter. „Wenn meine Kühe gut fressen, dann ist mir wohl.“ Dafür bringt er neben Gülle auch etwas Mineraldünger auf seinen Feldern aus. Eine erste Pflanzenschutzmaßnahme hat er ebenfalls bereits durchgeführt, spricht Herbizide gegen Unkraut gespritzt. „Wenn wir ein frühes Stadium erwischen, brauchen wir nicht so viel davon.“

Spritzmittel sind für Barbara Knötzing dagegen tabu. Sie richtet ihren Blick stets wachsam darauf, wie sie das Unkraut in Schach und die Pflanzen gesund halten kann. Mit einem gesunden Boden ist da viel gewonnen. „Regenwürmer sind der Indikator für einen gesunden Boden“, sagt die Bio-Bäuerin. Zehnmal so viele Regenwürmer wie bei einem konventionellen Landwirt tummeln sich in ihrem Ackerboden, aus dem bereits das erste frische Grün spitzelt – „kleine Zwiebeln auf dem Weg nach oben.“ » Seite 27

Was moinsch?

SCHLAULE DENKT NACH

» redaktion@donau-zeitung.de

A bombiga Gschicht

Muasch dr voarstella, in Dasing hams geschdern d' ganz Autobahn gschperrt, om a Fliegerbomb zu entschärfa. In Dillinga isch des viel einfacher ganga. Dau war die Aufregung net ganz so groß. Des Bömbla war zwar a weng kloiner und nur 125 Kilo schwer – im Gegensatz zu deara 500 Kilo-Fliegerbomb bei Derching. Aber dr Walt Elmar isch mit deam Fall viel lockerer omganga. Der hat mit am Kompressor ond am Bohrhammer dia Bomb im Betonfundament des früahera Sauschtadels beim Theresienhof malträtiert. Dann isch eam dia Sach doch a weng spanisch voarkomma, ond er hat halt dann doch d Polizei verständigt. A netts Foto hat er aber doch no macha lassa, dr Walt Elmar mit seiner Brandbomb. Und guad isch nausganga. Ds Sprengkommando hat Entwarnung geaba, d' Strauß nach Holza war glei wieder auf. Und dr Walt Elmar, der leabt au no, und ds Foto isch bei der DZ archiviert.

Oins hat os aber doch enttäuscht, denn dia bombiga Gschicht' hätt a bessers End verdiant ghätt. Dia hätt doch guad zu Waltls Bierkrug-Sammlung passt. Zu deana Tausend Krüag und Gläser. Weil dia Bomb aber so gschtonka hat, hat's der FINDER zum Recyclinghof gefahra. Und dr Recycling-unternehmer Fisel hat dia Bomb natürle scho weiterverscherbelt. Am Schluss landet dear Jahrhundert-Fund im Stahlwerk. A Zeugnis dr Dillinger Stadtschicht isch verloara.



Kurz gemeldet

DILLINGEN

Polizei sucht angefahrenes Auto

Ein Zeuge hat am Mittwoch gegen 12.20 Uhr beobachtet, wie ein 72-jähriger Autofahrer in Dillingen rückwärts auf den Parkstreifen in der Regens-Wagner-Straße einparken wollte und dabei gegen die Stoßstange eines dort abgestellten Pkw fuhr. Der 72-Jährige fuhr dann vorwärts weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Als eine Polizeistreife den vermutlich beschädigten Pkw (silbergrauer Kleinwagen Marke Nissan oder Dacia) besichtigen wollte, war das Fahrzeug bereits weggefahren worden.

Der Wagen müsste vorne beschädigt sein. Der Besitzer dieses Pkw mit DLG-Kennzeichen wird gebeten, sich mit der PI Dillingen, Telefon 09071/56210, in Verbindung zu setzen und mitzuteilen, ob an dem Fahrzeug eine Beschädigung vorhanden ist. (dz)

Kontakt

Lokalredaktion Wertingen
Telefon: (08272) 9943-40 bis -47
Telefax: (08272) 9943-49
redaktion@wertinger-zeitung.de

Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Anzeigen-Service:
Telefon: (08272) 9943-70
Telefax: (08272) 9943-30
anzeigen@wertinger-zeitung.de

Abo-Service:
Telefon: (08272) 9943-60
abo@wertinger-zeitung.de

Polizeireport

WERTINGEN

Verkaufswagen streift Frontlader eines Traktors

Ein 77-Jähriger wollte am Mittwoch gegen 9.10 Uhr mit seinem Traktor in Wertingen von einem Feldweg neben dem Zusamkanal in die Laugnastraße einbiegen. Er musste anhalten, um den vorfahrtsberechtigten Verkehr vorbeifahren zu lassen. Der Frontlader seines Schleppers ragte dabei leicht in die Fahrbahn hinein. Die 42-jährige Fahrerin eines Verkaufswagens streifte daraufhin beim Vorbeifahren den Frontlader. An ihrem Wagen und dem Traktor entstand ein Schaden von 2500 Euro. Die Unfallbeteiligten blieben unverletzt. (pol)

DILLINGEN

Auto vor dem Kaufland touchiert

Entgegen der Fahrtrichtung hatte eine 29-jährige Autofahrerin am Dienstag zwischen 16.30 und 17 Uhr ihren Wagen in Dillingen vor dem Kaufland abgestellt. Während dieser Zeit wurde das Fahrzeug laut Polizeibericht angefahren und die Beifahrertür eingedellt. Es entstand ein Schaden von rund 1500 Euro. Der Unfallverursacher beging Unfallflucht. (pol)

Blitzmarathon: Provokateure und Schleicher

Polizeireport Mit 145 Stundenkilometern raste eine Frau in die Radarkontrolle

VON CORDULA HOMANN

Landkreis Der europaweite Blitzmarathon ist kaum einem entgangen. Dennoch tappte der ein oder andere Autofahrer am Donnerstag in die Radarkontrolle der Dillinger Polizei. Die hatte sich dafür eine Strecke ausgesucht, auf der nachweislich viele zu schnell fahren: Die Strecke zwischen Gundelfingen und Offingen. Dort steht ein unauffälliges Gerät in den Büschen, das misst, wie oft wie viel zu schnell gefahren wird. Weil das eine anonyme Aufzeichnung ist, weil keiner weiß, dass dort gemessen wird, sind die Ergebnisse laut Willibald Bock von der Dillinger Polizei sehr aussagekräftig. Und das erhöhte Unfallvorkommen spreche auch für sich. „Das Gerät gehört dem Landratsamt und hat ergeben, dass tatsächlich auffallend oft dort zu schnell gefahren wird“, sagt der Oberkommissar.

Wenn er und seine Kollegen aber in leuchtenden Warnwesten am Straßenrand stehen, wenn die Medien über den Blitzmarathon informieren, wenn sich die Verkehrsteilnehmer dann auch noch gegenseitig mit Lichtthupen warnen, dann fahren die Leute plötzlich so langsam,

dass sie fast ein Verkehrshindernis darstellen, erzählt Bock und lacht. So geschehen am späteren Vormittag zwischen Höchstädt und Blindheim. „Da haben wir einen Wagen mit 59 Stundenkilometern gemessen.“

Und einige Lastwagen schlichen mit Tempo 65 vorbei. Andere schalten, nachdem sie an den Beamten vorbeigefahren sind, zwei Gänge runter und geben dann Vollgas. Nur

einen Fahrer aus Litauen hatten die Nachrichten nicht erreicht. Er wurde mit seinem Brummi rausgewunken und verwarnet. Als Einziger. Dabei heißt die Strecke laut Bock doch „Riedautobahn“, und manchmal wären die Autofahrer auch so unterwegs, als glaubten sie daran. Am Donnerstag aber wussten alle Bescheid. „Es geht ja beim Blitzmarathon auch nicht ums Geld“, betonte Bock, „sondern darauf, aufmerksam

zu machen.“ Denn bei den tödlichen Unfällen gilt überhöhte Geschwindigkeit als eine der häufigsten Ursachen. Auch zwischen Gundelfingen und Offingen sind nur fünf Leute verwarnet worden. Am schnellsten war eine Frau, die die A8 meiden wollte: Als die Frau mit Tempo 148 statt der erlaubten 100 geblitzt wurde, sagte sie, sie sei die Strecke nur gefahren, weil auf der Autobahn am Donnerstagvormittag eine Bombe gesperrt war. Das wird jetzt nicht nur teuer: Laut Hauptkommissar Bock muss die Frau nun 160 Euro zahlen, einen Monat auf den Führerschein verzichten, und bekommt zwei Punkte in Flensburg.

Drei weitere Autofahrer wurden ebenfalls in Richtung Offingen geblitzt, mussten allerdings nur zwischen 20 und 30 Euro zahlen. In Richtung Gundelfingen kontrollierten die Beamten ebenfalls. Dort fuhr ebenfalls eine Frau zu schnell. Tempo 128 bedeutet 70 Euro und einen Punkt in Flensburg. Am Donnerstagnachmittag kontrollierten die Wertinger Polizeibeamten bei Frauenstetten und Hohenreichen. Bis Redaktionsschluss war dort kein einziger zu schnell.



Unter anderem zwischen Blindheim und Höchstädt kontrollierten Dillinger Polizisten am Donnerstag Autofahrer. Foto: Karl Aumiller